



Landtagswahl 08.03.2026

21 Wahlprüfsteine zum Thema: Amateurtheater in Baden-Württemberg

1. Stellenwert kultureller Bildung

Kulturelle Bildung fördert Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz und demokratische Teilhabe. Gerade das Amateurtheater erreicht Menschen niedrigschwellig, generationenübergreifend und unabhängig von sozialer Herkunft. Trotz dieser Bedeutung sind Kürzungen im Kulturbereich häufig die erste Sparmaßnahme.

Frage: Welchen Stellenwert räumen Sie der kulturellen Bildung – insbesondere dem Amateurtheater – in Ihrer Politik ein, und wie wollen Sie diesen auch in finanziell schwierigen Zeiten absichern?

Antwort FDP: Die FDP misst kultureller Bildung einen hohen Stellenwert bei, weil sie Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenzen und demokratische Teilhabe stärkt. Gerade das Amateurtheater ist dabei ein besonders wirksamer, niedrigschwelliger Zugang, weil es generationenübergreifend funktioniert und vielerorts auf ehrenamtlichen Strukturen basiert. In finanziell schwierigen Zeiten wollen wir kulturelle Bildung nicht als „freiwilliges Extra“ behandeln, das als erstes gekürzt wird, sondern durch verlässliche, planbare Förderstrukturen absichern und zugleich bürokratische Hürden senken, damit Mittel tatsächlich bei den Aktiven ankommen. Dass kulturelle Teilhabe gerade über Vereine, Gruppen und ehrenamtliche Strukturen entsteht, ist für uns ein zentraler Ausgangspunkt.

2. Kulturelle Bildung als Pflichtaufgabe

Kulturelle Bildung stärkt langfristig gesellschaftlichen Zusammenhalt und verhindert soziale Folgekosten. Bislang ist sie jedoch überwiegend eine freiwillige kommunale Leistung. Dies führt zu großen regionalen Unterschieden.

Frage: Wie stehen Sie zur Idee, freie und kulturelle Bildung – einschließlich Amateurtheater – als staatlich-kommunale Pflichtaufgabe gesetzlich zu verankern?



Antwort FDP: Die Idee, kulturelle Bildung einschließlich Amateurtheater als Pflichtaufgabe zu verankern, zielt nachvollziehbar auf mehr Verlässlichkeit und weniger regionale Unterschiede. Aus liberaler Sicht ist dabei aber entscheidend, kommunale Selbstverwaltung und Prioritätensetzung vor Ort nicht durch neue starre Pflichtkataloge zu verdrängen, denn kulturelle Angebote sind regional sehr unterschiedlich gewachsen. Wir setzen deshalb eher auf einen größeren finanziellen Spielraum der Kommunen, auf klare Zielorientierung und verlässliche Rahmenbedingungen – etwa durch hinwirkende Pflichten und Kooperationen – statt auf eine umfassende neue Pflichtaufgabe, die am Ende ohne ausreichende Gegenfinanzierung zusätzliche kommunale Belastungen auslösen könnte.

3. Finanzierung kultureller Teilhabe

Theater ermöglicht kulturelle Teilhabe für Menschen aller Generationen und sozialen Gruppen. Ehrenamtlich getragene Strukturen benötigen dafür verlässliche Rahmenbedingungen. Projektförderungen allein reichen häufig nicht aus.

Frage: Welche konkreten finanziellen Instrumente wollen Sie nutzen, um kulturelle Teilhabe durch Amateurtheater langfristig zu sichern?

Antwort FDP: Um kulturelle Teilhabe durch Amateurtheater langfristig zu sichern, wollen wir neben Projektmitteln stärker verlässliche, planbare Instrumente ermöglichen, die Ehrenamt und Strukturen stabilisieren und nicht jedes Jahr neu „erkämpft“ werden müssen. Dazu gehört für uns die Verfestigung erfolgreicher Förderansätze, weil dauerhafte Wirkung nicht mit kurzfristigen Programmlaufzeiten zusammenpasst.

Wir wollen die Kooperationen zwischen Amateurtheater, Schulen und weiteren lokalen Partnern systematischer unterstützen, weil so niedrigschwellige Zugänge entstehen, die alle Kinder und Jugendlichen erreichen können.

Nicht zuletzt ist für uns auch die kommunale Handlungsfähigkeit der Schlüssel: Wo Kommunen strukturell unter Druck geraten, wird Kultur besonders verletzlich; deshalb setzen wir auf direkte und nachhaltige Unterstützung der Kommunen statt komplizierter Mischfinanzierungen, damit Kultur vor Ort nicht immer wieder in akuten Sparrunden unter die Räder kommt.

4. Ehrenamt im Amateurtheater

Tausende Menschen engagieren sich ehrenamtlich im Amateurtheater. Dieses Engagement braucht Anerkennung, Qualifizierung und strukturelle Unterstützung.



Frage: Welche Maßnahmen planen Sie, um ehrenamtliche Arbeit im Amateurtheater nachhaltig zu stärken und zu entlasten?

Antwort FDP: Ehrenamt im Amateurtheater verdient Anerkennung, aber vor allem Entlastung. Die FDP will, dass freiwilliges Engagement kein bürokratischer Hindernislauf ist, sondern Freude macht und Gemeinschaft stiftet. Konkret setzen wir auf einen Bürokratiecheck, digitale Unterstützung und praxistaugliche Servicestellen, die Vereinen und Initiativen helfen, statt sie mit Auflagen zu überfordern. Zusätzlich wollen wir Wertschätzung spürbar machen, etwa durch eine weiterentwickelte, digitale Ehrenamtskarte, die echte Vorteile bietet und auch Vergünstigungen im Kultur- und Freizeitbereich ermöglicht.

5. Festivals, Begegnung und Vernetzung

Festivals und Austauschformate fördern Qualität, Weiterbildung und gesellschaftlichen Dialog. Sie wirken weit über einzelne Gruppen hinaus.

Frage: Wie wollen Sie Festivalstrukturen und überregionale Vernetzung im Amateurtheater stärken und fördern?

Antwort FDP: Festivals und überregionale Vernetzung sind aus unserer Sicht nicht „nice to have“, sondern Qualitätsmotor und Begegnungsraum, gerade auch für Jugend- und Nachwuchsarbeit. Wir wollen daher Formate stärken, die Austausch, Weiterbildung und Kooperation ermöglichen, und dabei zugleich bürokratische Förderlogiken vereinfachen, damit kleinere Gruppen nicht an Antragshürden scheitern. Wo Festivals regionale Strahlkraft entfalten und ehrenamtliche Strukturen tragen, passen sie gut zu unserem Ansatz, Engagement zu stärken und digitale sowie organisatorische Rahmenbedingungen zu modernisieren.

6. Chancengleichheit im Zugang

Soziale Herkunft, Einkommen oder Wohnort dürfen keine Hürden für kulturelle Teilhabe sein. Gerade junge Menschen sind hier besonders betroffen.

Frage: Wie wollen Sie sicherstellen, dass Theaterangebote für Kinder und Jugendliche unabhängig von sozialen und finanziellen Voraussetzungen zugänglich sind?

Antwort FDP: Chancengleichheit beim Zugang zu Theaterangeboten für Kinder und Jugendliche erreichen wir aus FDP-Sicht am wirksamsten, wenn Angebote



dort entstehen, wo junge Menschen ohnehin sind: in Schule, Ganztag und im lokalen Vereinsumfeld. Deshalb wollen wir die Zusammenarbeit zwischen Schulen und kulturtreibenden Einrichtungen einschließlich Amateurtheatern intensivieren, weil ehrenamtliche Strukturen besonders niedrigschwellige Zugänge schaffen und damit sozioökonomische Hürden abfedern. Der Ganztag ab 2026 ist ein zentraler Hebel: Außerschulische Akteure wie Vereine sollen ausdrücklich eingebunden werden und dafür müssen die Rahmenbedingungen langfristig verbessert werden.

7. Schutz, Qualität und Qualifizierung

Jugendarbeit im Theater erfordert pädagogische Kompetenz, Schutzkonzepte und kontinuierliche Fortbildung. Dafür fehlen oft Mittel und Strukturen.

Frage: Wie wollen Sie Qualifizierung, Schutzkonzepte und Qualitätssicherung in der theaterpädagogischen Jugendarbeit fördern?

Antwort FDP: Qualifizierung, Schutzkonzepte und Qualitätssicherung in der theaterpädagogischen Jugendarbeit brauchen verlässliche Strukturen, klare Standards und geschultes Personal. Unser Ansatz beim Ganztag ist hier übertragbar. Wir fordern klare Qualitätsstandards, einen differenzierten Fachkräftekatalog und verlässliche Regelungen, damit Angebote nicht nur quantitativ wachsen, sondern auch qualitativ tragen. Ergänzend wollen wir Fortbildung und moderne Werkzeuge für Engagierte stärken, weil das Ehrenamt dadurch entlastet und professionalisiert wird, ohne seine Freiwilligkeit zu verlieren.

8. Beteiligung junger Menschen

Junge Theatermacher: innen bringen neue Themen und Perspektiven ein. Ihre Stimmen finden jedoch selten Eingang in politische Entscheidungsprozesse.

Frage: Wie stellen Sie sicher, dass die Perspektiven junger Theatermacher: innen in kultur- und jugendpolitische Entscheidungen einfließen?

Antwort FDP: Damit Perspektiven junger Theatermacherinnen und Theatermacher stärker in Entscheidungen einfließen, setzen wir auf verbindlichere Schnittstellen zwischen Jugend, Kultur und Politik, statt punktueller Beteiligungsformate ohne Wirkung. Unser Wahlprogramm sieht vor, jugendpolitische Themen stärker ministerienübergreifend zu verzahnen. Das kann auch genutzt werden, um kulturelle Jugendbildung und junge Kulturszenen systematischer einzubinden.



9. Theater als Schulfach

Theater fördert zentrale Kompetenzen und ergänzt Kunst und Musik sinnvoll. Dennoch ist es im Fächerkanon nicht gleichwertig verankert.

Frage: Setzen Sie sich dafür ein, Theater als eigenständiges Schulfach oder durch Theaterklassen verbindlich zu etablieren?

Antwort FDP: Theater als eigenständiges Schulfach sehen wir nicht als erste Priorität, weil zusätzliche Pflichtfächer schnell zu Überlastung und Verdrängung in den Studententafeln führen können. Unser Schwerpunkt liegt darauf, dass Schulen genügend Gestaltungsfreiheit und Ressourcen erhalten, um Theater verbindlich über Profile, Theaterklassen, Wahlpflichtangebote oder AG-Strukturen zu verankern, ohne den Fächerkanon starr auszuweiten. Der wirksamere Weg ist aus unserer Sicht, Kooperationen mit Akteuren der kulturellen Bildung zu erleichtern und dafür verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

10. Theaterpädagogik im Ganztag

Mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 wächst der Bedarf an qualitätsvollen Bildungsangeboten. Theaterpädagogik kann hier einen wichtigen Beitrag leisten.

Frage: Wie planen Sie theaterpädagogische Angebote strukturell und finanziell im Ganztag zu verankern?

Antwort FDP: Mit dem Ganztagsanspruch ab 2026 wächst der Bedarf an qualitätsvollen Angeboten und Theaterpädagogik kann hier fraglos einen Beitrag leisten. Wir wollen deshalb außerschulische Akteure wie Vereine ausdrücklich einbinden, Koordinationsstellen fördern und die finanziellen Rahmenbedingungen für diese Einbindung langfristig verbessern, damit Kooperationen nicht vom Zufall einzelner Personen abhängen. Gleichzeitig ist uns wichtig, dass Ganztag nicht zum Einheitsmodell wird, sondern Vielfalt und Wahlfreiheit ermöglicht. Damit können kulturelle Angebote passgenau vor Ort entstehen.

11. Modellprojekte kultureller Bildung

Projekte wie „Theater in der Grundschule“ erreichen alle Kinder unabhängig von Herkunft und Bildungschancen. Ihr Erfolg hängt von dauerhafter Finanzierung ab.



Frage: Werden Sie sich für eine dauerhafte Verankerung solcher Modellprojekte im Landshaushalt einsetzen?

Antwort FDP: Bei erfolgreichen Modellprojekten kultureller Bildung sprechen aus FDP-Sicht gute Gründe für eine dauerhafte Verankerung, wenn die Wirkung nachweisbar ist und die Umsetzung praktikabel bleibt. Wir haben uns in der Vergangenheit ausdrücklich für Verfestigung eingesetzt, weil es nicht sinnvoll ist, dass bewährte Angebote jedes Jahr neu um Finanzierung ringen müssen. Deshalb würden wir uns dafür einsetzen, dass besonders wirksame Programme, gerade wenn sie alle Kinder erreichen, wie in der Grundschule, aus der Projektlogik heraus eine verlässliche Perspektive bekommen.

12. Ausbildung von Theaterpädagog: innen

Qualifizierte Fachkräfte sind Voraussetzung für nachhaltige Theaterarbeit in Schulen. Gleichzeitig fehlen klare Standards und Förderwege.

Frage: Wie wollen Sie Ausbildung, Anerkennung und Beschäftigung von Theaterpädagog: innen im schulischen Kontext fördern?

Antwort FDP: Für Ausbildung, Anerkennung und Beschäftigung von Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen braucht es aus unserer Sicht vor allem Kooperationen, die langfristig finanziell und organisatorisch tragfähig sind, und Qualitätsstandards, damit Angebote im schulischen Kontext verlässlich funktionieren. Die Ganztagskonzeption der FDP setzt ausdrücklich auf geschultes Personal und klare Qualitätsstandards; das ist auch für theaterpädagogische Arbeit leitend.

13. Transkulturelles Amateurtheater

Transkulturelle Theaterarbeit schafft Räume für Begegnung, Dialog und Demokratiebildung. Sie ist ein wichtiger Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Frage: Wie wollen Sie transkulturelle Amateurtheaterprojekte gezielt fördern?

Antwort FDP: Transkulturelle Amateurtheaterprojekte sind für uns ein wichtiger Beitrag zu Begegnung, Dialog und Demokratiebildung. Wir unterstützen Förderansätze, die solche Projekte ermöglichen, wenn sie Teilhabe stärken und Kooperationen vor Ort befördern; gerade weil kulturelle Bildung Werte, Toleranz



und Kommunikationsfähigkeit fördert, passt transkulturelles Theater gut zu diesem Bildungsauftrag.

14. Inklusives Amateurtheater

Inklusives Theater ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigungen und/oder in unterschiedlichen Lebenslagen aktive kulturelle Teilhabe. Dies erfordert zusätzliche Ressourcen und Fachkompetenz.

Frage: Welche Maßnahmen planen Sie, um inklusives Arbeiten im Amateurtheater strukturell zu unterstützen?

Antwort FDP: Inklusives Amateurtheater soll strukturell unterstützt werden, weil Teilhabe für alle nicht an fehlender Barrierefreiheit oder fehlender Fachkompetenz scheitern darf. Unser Ansatz, Teilhabe durch barrierefreie Planung und Anpassung von Infrastruktur zu unterstützen, lässt sich auch kulturpolitisch übertragen, etwa bei Proberäumen, Spielstätten und Förderkriterien, die Mehrbedarfe in inklusiven Projekten realistisch abbilden.

15. Theaterarbeit mit Senior:innen

Viele ältere Menschen möchten aktiv am kulturellen Leben teilnehmen. Theater stärkt Gesundheit, Selbstwirksamkeit und gesellschaftliche Teilhabe.

Frage: Welche Rolle soll Amateurtheater mit und von Senior: innen in Ihrer Kultur- und Sozialpolitik spielen?

Antwort FDP: Amateurtheater mit und von Seniorinnen und Senioren sehen wir als wichtigen Baustein aktiver Teilhabe und gesellschaftlicher Einbindung. Es stärkt Selbstwirksamkeit, schafft soziale Kontakte und trägt dazu bei, dass kulturelles Leben generationenübergreifend verankert bleibt. Gerade weil wir Ehrenamt als Rückgrat der Gesellschaft verstehen und es überall, für alle Generationen ermöglichen wollen, passt seniorengestützte Theaterarbeit gut zu unserem Leitbild.

16. Generationenübergreifende Theaterarbeit

Der Dialog zwischen den Generationen ist für gesellschaftlichen Zusammenhalt zentral. Theater bietet dafür ideale Erfahrungsräume.

Frage: Wie wollen Sie generationenübergreifende Theaterprojekte gezielt fördern?



Antwort FDP: Generationenübergreifende Theaterprojekte wollen wir vor allem dadurch fördern, dass wir Kooperationen zwischen Schulen, Vereinen und Kulturakteuren erleichtern und verlässlicher machen, denn genau dort entstehen Begegnungsräume, in denen Jung und Alt zusammenarbeiten. Die Bedeutung ehrenamtlicher Strukturen für niedrigschwellige Angebote ist dabei für uns zentral, weil sie kulturelle Teilhabe in die Breite tragen.

17. Mundarttheater als kulturelles Erbe

Mundarttheater bewahren Dialekte, regionale Geschichte und kulturelle Vielfalt. Sie stifteten Identität und Heimat. Der Fortbestand vieler Mundarttheater hängt vom Nachwuchs ab. Kinder- und Jugendabteilungen sind dabei entscheidend.

Frage: Wie wollen Sie Mundarttheater im Amateurbereich, besonders im Bereich Kinder und Jugendliche, gezielt fördern?

Antwort FDP: Mundarttheater verstehen wir als lebendiges kulturelles Erbe, das Identität stiftet und regionale Vielfalt sichtbar macht. Um den Fortbestand zu sichern, ist Nachwuchsarbeit entscheidend; deshalb setzen wir auf gute Rahmenbedingungen für Kinder- und Jugendarbeit, auf Kooperationen mit Schulen und Ganztagsstrukturen und auf Entlastung des Ehrenamts, damit Gruppen Zeit für Inhalte statt für Bürokratie haben.

18. Mundart in früher Bildung und Schule

Dialekte können spielerisch an Sprache und Kultur heranführen. Gleichzeitig darf es nicht zu Bildungsnachteilen kommen.

Frage: Wie stellen Sie sich die Integration von Mundart in Kita und Schule vor?

Antwort FDP: Eine Integration von Mundart in Kita und Schule kann spielerisch gelingen, wenn sie die Sprachfreude stärkt und regionale Kultur vermittelt, ohne Bildungsnachteile zu erzeugen. Aus unserer Sicht sollte das vor allem über Projekte, Kooperationen und freiwillige Angebote erfolgen, die pädagogisch gut eingebettet sind, statt über starre Vorgaben, die im Alltag schwer umsetzbar sind. Gerade Kooperationen mit außerschulischen Partnern sind ein wirksamer Weg, kulturelle Bildung niedrigschwellig zu verankern.

19. Mundart in Medien und Öffentlichkeit

Mediale Präsenz kann zur Wertschätzung von Mundart beitragen. Bisher sind entsprechende Formate selten.



Frage: Können Sie sich eine stärkere Förderung von Mundartproduktionen in Rundfunk und Medien vorstellen?

Antwort FDP: Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss sich aus unserer Sicht wieder stärker auf seine Kernaufgabe konzentrieren: Information und Bildung, aber eben auch explizit Kultur und regionale Identität. Eine stärkere Förderung von Mundartproduktionen in Rundfunk und Medien können wir uns daher grundsätzlich vorstellen, sofern sie zur kulturellen Vielfalt beitragen und regionale Identität sichtbar machen. Dazu passt es gut, dass Baden-Württemberg eine neue Dialektstrategie ("Mundarten bewahren und stärken") eingeführt hat, um seine vielfältigen Dialekte (Schwäbisch, Alemannisch, Fränkisch) vor dem Aussterben zu bewahren, da nur noch wenige Kinder Dialekt sprechen. Diesen Erfolg über Fraktionsgrenzen hinweg belegt auch die Landtagsdrucksache 17/9965.

20. Bedeutung der Amateurfreilichtbühnen

Amateurfreilichtbühnen erreichen jährlich Hunderttausende Menschen. Sie verbinden Kultur, Ehrenamt, Jugendarbeit und Tourismus.

Frage: Werden Sie sich für eine verlässliche und umfassende Förderung der Amateurfreilichtbühnen einsetzen?

Antwort FDP: Amateurfreilichtbühnen sind für viele Regionen kulturelle Anker, verbinden Ehrenamt, Jugendarbeit und Tourismus und erreichen ein sehr breites Publikum. Die FDP steht grundsätzlich dafür, dass solche ehrenamtlich getragenen Kulturstätte verlässliche Rahmenbedingungen brauchen, und dass Engagement nicht durch bürokratische Hürden ausgebremst werden darf. Deshalb setzen wir auf Entlastung, auf praktikable Förderlogiken und auf eine kommunale Finanzbasis, die Kulturangebote vor Ort nicht dauerhaft gefährdet.

21. Planungssicherheit und Pflichtaufgabe

Steigende Kosten, Investitionsbedarf und Inflation gefährden die Arbeit der Freilichtbühnen. Gleichzeitig erfüllen sie wichtige Aufgaben der kulturellen Daseinsvorsorge. Eine besondere Herausforderung stellt hier die Komplementärförderung Kommune-Land dar.

Frage: Wie wollen Sie Fördermittel anpassen, Kürzungen verhindern und Freilichttheater langfristig als Teil kultureller Pflichtaufgaben absichern? Welche



Lösungsansätze haben sie, um bei sinkenden kommunalen Zuschüssen die Landesförderung dennoch zu gewährleisten?

Antwort FDP: Steigende Kosten, Investitionsbedarf und Inflation treffen Freilichtbühnen besonders stark, weil sie häufig große Infrastruktur unterhalten und gleichzeitig auf ehrenamtliche Organisation angewiesen sind. Unser Ansatz ist, die Planbarkeit zu erhöhen und Förderinstrumente so auszustalten, dass sie Kostenrealitäten abbilden und nicht an kommunalen Engpässen scheitern. Zentral ist dabei, Kommunen direkter und nachhaltiger zu unterstützen, statt Mischfinanzierungen zu verkomplizieren, weil nur so kulturelle Daseinsvorsorge in der Fläche stabil bleibt.